



## Der AUFERSTANDENE JESUS CHRISTUS erscheint seiner MUTTER MARIA

In den Exerzitien fordert uns Ignatius von Loyola in der vierten Woche „Die Auferstehung Christi unseres Herrn“ zu betrachten. Die erste Erscheinung des Auferstandenen gilt seiner Mutter Maria.

„Seine erste Erscheinung.

Zuerst erschien er der Jungfrau Maria. Obgleich dies nicht in der Heiligen Schrift ausdrücklich gesagt wird, so betrachtet man es doch als mitgesagt, da berichtet wird, er sei so vielen 136 Geheimnisse aus dem Leben Christi anderen erschienen\*. Denn die Schrift setzt voraus, daß wir verständige Einsicht haben, wie geschrieben steht: „Seid auch ihr ohne Einsicht?““



„Der Auferstandene  
erscheint seiner Mutter Maria“

Bild aus der Schönenbergkirche, Ellwangen

1. Lasst uns erfreuen herzlich sehr, Halleluja,  
Maria seufzt und weint nicht mehr, Halleluja.  
Verschwunden sind die Nebel all, Halleluja,  
jetzt glänzt der lieben Sonne Strahl, Halleluja.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.
2. Wo ist, o freudenreiches Herz, Halleluja,  
wo ist dein Weh, wo ist dein Schmerz? Halleluja.  
Wie wohl ist dir o Herz, wie wohl, Halleluja,  
nun bist du aller Freuden voll. Halleluja.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.
3. Sag an Maria, Jungfrau rein, Halleluja,  
kommt das nicht von dem Sohne dein? Halleluja.  
Ach ja: Dein Sohn erstanden ist, Halleluja,  
kein Wunder, dass du fröhlich bist. Halleluja.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.
4. Aus seinen Wunden fließen her, Halleluja,  
fünf Freudentseen, Freudenmeer. Halleluja.  
Die Freud sich über dich ergoss, Halleluja,  
und durch dein Herz die Freude floss. Halleluja.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.
5. Dein Herz nun ganz in Freuden schwimmt, Halleluja,  
und zu und zu die Freude nimmt. Halleluja.  
Ach nun vergiss auch unser nit, Halleluja,  
und teil auch uns ein Tröpflein mit. Halleluja.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Text: Friedrich Spee 1623; Musik: Köln 1625

**Friedrich Spee von Langenfeld** wurde er am 25. Februar 1591 in Kaiserswerth (Düsseldorf) geboren. Er besuchte das Dreikönigsgymnasium in Köln und trat am 22. Februar 1610 zu Trier in den Jesuitenorden ein. Während seiner theologischen Studien in Mainz wurde er 1622 zum Priester geweiht. Während des 30-jährigen Krieges dozierte er Philosophie in Paderborn und Köln. Am 20. April 1629 wurde er bei Peine, wo er die Rekatholisierung betreiben sollte, überfallen und schwer verletzt. Nur mühsam konnte er sich davon nach Monaten erholen und 1629 eine Professur für Moraltheologie in Paderborn übernehmen. Spee engagierte sich mutig gegen den Hexenwahn seiner Zeit. Er beobachtete "Hexenprozesse" und begleitete die Opfer zum Scheiterhaufen. Spees Schrift 'Cautio criminalis' zeugt davon, wie sehr Spee für die Menschenrechte und gegen die Folter eintrat. Das Manuskript erschien im Mai 1631 jedoch wegen der Ordenszensur nicht unter seinem Namen. Trotz kritischer Nachfragen der Ordensleitung erschien 1632 in Frankfurt eine zweite anonyme Auflage, vermutlich mit Billigung seines damaligen Provinzials P. Goswin Nickel, der später selbst Ordensgeneral wurde. Als seine Spees Autorenschaft bekannt wird und die Ordensleitung auf Entlassung bestand, versetzte der Provinzial ihn zum Schutz nach Trier, dort übernahm Spee den Lehrstuhl für Moraltheologie. Bei der Betreuung und Pflege von verwundeten und pestkranken Soldaten in Trier steckte er sich an und starb am 7. August 1635

im Alter von 44 Jahren. Er wurde in der Krypta der Trierer Jesuitenkirche beigesetzt. Spee gehört zu den hervorragendsten Dichtern der Barockzeit. Sein 'Güldenes Tugendbuch' und seine Liedersammlung 'Trutznachtigall', die posthum erschienen, zeugen davon. Viele seiner Lieder sind bis heute im Gebet- und Gesangbuch 'Gotteslob' aufgenommen, zum Beispiel: "Zu Bethlehem geboren" und "Ihr Freunde Gottes".

## **Maria bei der Auferstehung des Herrn**

Maria ist Jesus – der Überlieferung zu Folge – auf dem Kreuzweg begegnet. Sie stand unter dem Kreuz und war bei seinem Begräbnis dabei. Sie hat die Nacht des Karfreitags durchlitten und die Trauer des Karsamstags ausgehalten. Sie hat die tiefe Enttäuschung und große Hoffnungslosigkeit der Jünger erlebt, für die nach dem Tod Jesu eine Welt zusammengebrochen ist und alles aus war.

War Maria vielleicht die Einzige, die bei aller Tragik und allem Schmerz, doch noch geglaubt, gehofft und vertraut hat? Schon von der jungen Mutter heißt es ja, dass sie alle Worte und Geschehnisse in ihrem Herzen bewahrte, sie erwägte und darüber nachsann.

Vertraute sie auch jetzt seinem Wort, das er zu Lebzeiten gesagt hat: „*Der Menschensohn wird am dritten Tage auferstehen?*“ Jesus hatte ja mehrfach sein Leiden und seine Auferstehung angekündigt. Die Jünger konnten und wollten das nicht verstehen. Ein Messias, der leiden muss, war für sie unmöglich und Auferstehung unfassbar! Noch auf dem Weg nach Emmaus musste Jesus ihnen sagen: „*Wie schwer fällt es euch zu glauben, was die Propheten gesagt haben?*“

Und Maria? Sie bricht unter dem Kreuz auch fast zusammen. Sie leidet mit Jesus. Ihn qualvoll sterben sehen, bricht ihr fast das Herz. Als leidgeprüfte, schmerzreiche Mutter trägt sie den toten Sohn auf ihrem Schoß. Hat der Greise Simeon nicht geweissagt: „*Auch deine Seele wird ein Schwert durchbohren?*“

Und doch: ahnt sie vielleicht mehr, weiß sie mehr? Ist sie auch in dieser Situation, diejenige, die nicht total betrübt, bedrückt, ganz und gar geknickt und am Ende ist, sondern trotz allem Schmerz die Hoffende, die Glaubende, die auf Gott Vertrauende. Denkt sie daran, was der Engel ihr bei der Verkündigung gesagt hat: „*Für Gott ist nichts unmöglich?*“ Denkt sie daran, dass ihr Sohn Tote zum Leben erweckt hat, seinen Freund Lazarus, die Tochter des Jairus, den Jüngling von Naim? Ich stell mir vor, wie Maria gewacht und gehofft und gebetet hat!

Und dann durfte sie die Botschaft hören: „*Jesus lebt. Freu dich, Maria! Wir haben den Herrn gesehen.*“

Wie sehr hat sie sich gefreut! Gefreut über das, was die Frauen von dem beiseite gerückten Stein erzählten, was Maria Magdalena von ihrer Begegnung mit dem Auferstandenen erzählte, was Petrus und die anderen Jünger berichteten, die zum Grab geeilt waren und es leer fanden. Wie sehr hat sie gefreut, was sie von den beiden

Jüngern hörte, die Jerusalem deprimiert den Rücken gekehrt hatten und nach Emmaus unterwegs waren, wie ihnen das Herz brannte, als der Herr ihnen den Sinn der Schrift erschloss und wie sie ihn erkannten, als er das Brot brach?

Interessant ist allerdings, liebe Mitchristen, dass keines der vier Evangelien von einer Erscheinung oder Begegnung des Auferstandenen mit seiner Mutter berichtet. Ob es sie trotzdem gegeben hat? Oder hatte sie das gar nicht nötig wie die anderen, wie Maria Magdalena und die anderen Frauen, wie Thomas, die Emmausjünger oder die Zwölf?

„*Jesus lebt. Der Herr ist wahrhaft auferstanden.*“ Wir dürfen annehmen, dass diese Kunde am Ostertag sehr schnell auch zu Maria gelangt ist. Welch ein Wechselbad der Gefühle! „*Maria seufzt und weint nicht mehr. Verschwunden sind die Nebel all*“, singen wir in einem österlichen Marienlied. Trauer wandelt sich in Freude, Klage in Jubel. *Wo ist dein Weh, wo ist dein Schmerz? – Wie wohl ist dir, o Herz, wie wohl! Nun bist du aller Freuden voll.*“

Wovon das Herz voll ist, davon quillt bekanntlich der Mund über. Wie damals bei der Begegnung mit Elisabeth Marias Freude und Glück im Gotteslob, im Preis und Dank des Magnifikat, Ausdruck gefunden hat, so kann sie die Osterfreude nicht für sich behalten. Freude will sich mitteilen. Freude steckt an. Geteilte Freude ist doppelte Freude.

Wenn wir Maria, die Mutter des Auferstandenen ehren, dann nehmen wir teil an ihrer Osterfreude, dann nehmen wir ihren Osterjubel auf, nehmen ihn in uns auf. Freude zieht in unser Herz und wir werden frohe, österliche Menschen.

Das heißt nicht, dass wir vor allem Leid bewahrt bleiben, vor Verwirrung und Sünde, aber ganz tief in unserem Innersten dürfen wir wissen: Kreuz und Leid, Not und Tod sind nicht das Letzte.

Nichts kann uns scheiden von der Liebe Christi. Er hat uns geliebt und sich für uns hingegeben hat. Christus ist Sieger! Christus ist König!

„*Freu dich, du Himmelskönigin! Freu dich Maria!*“ Dieser Aufruf gilt auch uns! „*Freut euch, ihr Christen!*“ Denn der Herr ist auferstanden, wie er gesagt hat:

Gott will nicht den Tod, sondern das Leben. Er will nicht Trauer, sondern Freude und Frieden im Herzen des Menschen.  
*Pater Pius Kirchgessner*

## **TERMINE der action spurensuche**

- **Samstag, 13.05.2023** ganztägig Philipp Jeningen Exkursion nach Neuburg a. D.
- **Mittwoch, 17.05.2023** 19:00 Uhr Abendgebet am Grab von Philipp Jeningen

PROFIL erscheint monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen.  
PROFIL Ausgabe 208 wurde von Markus Krämer erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche,  
Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, ☎ 07961/924950, [www.action-spurensuche.de](http://www.action-spurensuche.de).

Wer die Arbeit der *action spurensuche* finanziell unterstützen will: Katholische Gesamtkirchengemeinde Ellwangen,  
Kennwort „action spurensuche“, Kreissparkasse Ostalbkreis IBAN: DE62614500500110601179